



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lexikalische Probleme in der frühmittelhochdeutschen geistlichen Dichtung

Leitzmann, Albert

Berlin, 1942

7. Vorauer Sündenklage

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69746)

68, 29. 73, 1. 87, 8. 89, 7. 105, 38. 123, 4; Trist. 16534; Wig. 10009; Barl. 54, 21. 207, 31. 249, 27; Pantal. 1421; Parton. 5783. 13635; Troj. 16456. 26746. 27260. 27313. 32877. 36387. Graff 5, 349 bringt noch ein bairisches Glossenbeispiel.

veltstein 125: Denkm. 33 Ea 1; Roth. 3139.

villât 395: Denkm. 86 B 3, 35; Hohel. 29, 24. 49, 33; Windb. Psalter 31, 15. 34, 25. 37, 25. 88, 37. 90, 10. S. 463; Berth. 1, 102, 20. 2, 37, 37. 78, 26. 106, 5. 158, 39. 195, 22. Zu den ahd. Belegen bei Graff 3, 471 vgl. Heinzel, Wortschatz und Sprachf. der Wiener Notkerh. 1, 59. Vgl. auch meine Bemerkungen Beitr. 61, 390.

wegehaft 730: ἄπαξ λεγόμενον.

widersinnen 314: vgl. oben S. 24.

widerwinne 328: vgl. oben S. 18.

wurfstein 107: über diese wahrscheinlich unrichtige Schöpfung eines ἄπαξ λεγόμενον vgl. meine Bemerkung Anz. 34, 125.

7. Vorauer Sündenklage.

Seinen die Gestaltung und das Verständnis des Textes außerordentlich fördernden Aufsatz über die Vorauer Sündenklage (Zs. 35, 417), durch den es sich erübrigt, auf ältere Behandlungen des Denkmals einzugehen, leitet Schröder durch Bemerkungen zur Heimatsfrage ein, denen man eine starke innere Unsicherheit der eingenommenen Position deutlich anmerkt und zu denen meines Erachtens ein starkes Fragezeichen zu setzen ist, obwohl sie bei Waag (Kleinere deutsche Ged. des 11. und 12. Jahrh.² S. XCIII) und Ehrismann (Gesch. der deutschen Lit. 2, 1, 178) bedingungslose Zustimmung gefunden haben. Er faßt seine Anschauung in folgenden Sätzen zusammen (S. 424): »Die Gesamtheit dieser Beobachtungen läßt nur den einen Schluß zu, daß die Vorlage unserer Handschrift, vielleicht direkt nach dem bairisch-österreichischen Original, in einem österreichischen Kloster von einem Schreiber hergestellt wurde, der zwar längst mit der Sprache und Rechtschreibung seiner Umgebung und des Denkmals selbst vertraut war, aber doch gelegentlich Laute seiner mitteldeutschen Heimat einmischte.« Seine Betrachtung der Reime (S. 419) hält den Blick ständig nur auf die große Spannung zwischen äußerstem Osten und äußerstem Westen gerichtet, findet österreichische und vermißt mittelfränkische Charakteristika, als wenn es nur diese beiden Möglichkeiten geben könnte, und mit der Beweiskraft der vier besprochenen bairischen Kronzeugen *mege*, *phlegen*, *werigen* und *chot* steht es, wie wir heute klarer übersehen, nicht ganz so günstig, daß eine

einfache, glatte Sachlage zu gewinnen wäre: daß »dem bajuwarischen Ursprunge des Werkchens auch nicht der leiseste Zweifel entgegnet« könne, ist auf alle Fälle zu hoch gegriffen. Der Wortschatz wird (S. 422) recht stiefmütterlich behandelt, zumal er »nicht eben viel Originelles« biete, eine ganz irrtümliche Behauptung, die ich im folgenden zu widerlegen versuche.

ākust 471: vgl. oben S. 33.

alzoges 503. 614: Gen. 69, 40. 80, 38. 82, 1; Ex. 97, 46; Diemer 41, 10. 43, 8; Rol. 200, 11; Kais. 1274. 4448. 4584. 10921. 11001. 12222. 12835; Lit. 1340; Craon 743; Zs. 8, 144; Aneg. 15, 36. 16, 31. 21, 31; Ava 2, 432. 4, 368; Eneit 542. 1643 (vgl. Kraus, Heinr. von Veld. und die mhd. Dicht. S. 8); Veldeke in Minnes. Früh. 66, 27; Hohel. 116, 1; Eracl. 796 B; Heinz. 978; Wackernagels Pred. 11, 66.

antsege 609: Gen. 81, 21; Hohel. 13, 33; vgl. Schröder S. 431.

bechwelle 164. 354: Aneg. 28, 19; Heinr. von Melk 1, 728; vgl. *bechwalle* Neutr. Wackernagels Pred. 261, 50.

brustslōz 755: ἀπαξ λεγόμενον.

bûch von Maria 41. 84. 815: Aneg. 9, 53. 29, 40. 30, 50. 36, 31; Maria A 2434; Hann. Marienl. 91, 12. Der gewöhnliche Ausdruck ist *wambe*, schon im Ahd. (vgl. Graff 1, 853).

dige 151: Denkm. 83, 25—39. 86 A 1, 20. 91, 238; Lit. 224, 20. 232, 6; Kraus' Ged. 13, 15; Windb. Psalter 6, 9. 16, 1. 21, 28. 27, 2. 8. 33, 21. 38, 21. 39, 2. 54, 1. 60, 1. 65, 18. 85, 5. 87, 2. 101, 18. 118, 169. 129, 2. 139, 7. 141, 8. 144, 20. S. 412. 463. 464; vgl. Schröder S. 423. Die ahd. Belege bei Graff 5, 116 sind größtenteils aus alemannischen Quellen.

dult 769: Elm. 845; Eneit 1596. Die ahd. Belege bei Graff 5, 135 stammen mit einer einzigen alem. Ausnahme aus Otfried.

engalten 365: Lit. 226, 3; Heinr. von Melk 1, 104; Tund. 1492; Erec 8255; vgl. Schröder S. 423. Die ahd. Belege bei Graff 4, 189 sind teils bairisch, teils alemannisch.

gehirmen 608: Anno 144; Kais. 15835; Diemer 376, 28; Wernh. vom Nied. 56, 5; Heinr. von Melk 1, 914; Serv. 2306; Herb. 6088. 9448; Eneit 7854. 12527; Lanz. 280; Laub. Barl. 8300; Vat. 2536; Üb. Weib 522; Walth. 84, 11; Karlm. 457, 37. Die ahd. Belege bei Graff 4, 1034 sind nur alemannisch.

gehuldigen 575: Gen. 36, 7; Fundgr. 1, 76, 27. 97, 42; Windb. Psalter 34, 22; Trierer Psalter 76, 7; Wackernagels Pred. 37, 20. Der einzige ahd. Beleg bei Graff 4, 917 steht in den Ahd. Glossen 3, 414, 57.

gote werde 150: vgl. oben S. 13.

halmel vor ziehen 401: Gesamtab. 49, 1190; Neidh. 63, 37; Friedr. von Schwaben 3064; Heinr. Trist. 6644. Zu dieser im geistlichen 12. Jahrhundert reichlich fremd klingenden Redensart vgl. noch Zarncke zu dem Bilde vor Narrenschiff 33 und Vogt zu Salman 154, 5.

heilbringe 249: ἄπαξ λεγόμενον. Eine ähnliche ahd. Bildung *heimbringa* belegt Graff 3, 201 aus Notker.

herhaft 808: Brand. 1064; Serv. 460. 1680; Kindh. Jesu 1056; Trist. 4022. 11172. 16864; Barl. 341, 13; Rud. Willeh. 1325. 5704. 6148. 9104; Alex. 9281. 13840; Weltchr. 9193; Konr. Troj. 18246. Der einzige ahd. Beleg bei Graff 4, 985 steht in den Ahd. Glossen 3, 413, 62.

hunt vom Teufel 591. 771. 786: Gen. 18, 29. 19, 13. 78, 39; Ava 2, 1757; Diemer 4, 26; Aneg. 17, 27. 18, 6.

huoch 483: Gen. 29, 13. 80, 19; Ex. 87, 7; Ava 2, 1446. 1583; Diemer 368, 7; Kais. 9283; Milst. Sünd. 466; Windb. Psalter 43, 14. 78, 4; vgl. Schröder S. 422. Die ahd. Belege bei Graff 4, 686 sind größtenteils fränkisch und alemannisch.

huorlich 500: Tund. 907; Lit. 938. 1054. 1297. 1355; Heinr. von Melk 1, 720. 2, 437; Laub. Barl. 12445; Heslers Apok. 3806. Die beiden ahd. Belege bei Graff 4, 1011 sind aus den Ahd. Glossen 2, 442, 33. 53.

irrære 553: vgl. oben S. 29.

iteniuwen 415: Ava 2, 2283; Rol. 69, 15; Maria 154, 19. 181, 20. A 4576; Karajan 98, 2. 99, 8; Hartm. Glauben 1049; Hohel. 45, 12; Lanz. 2587; Leysers Pred. 15, 30.

kamphwât 775: ἄπαξ λεγόμενον.

kelgîtekeit 76: Aneg. 37, 20. 43. 50; vgl. Schröder, Das Aneg. S. 75. Das synonyme *kelgîte* steht Hohel. 105, 5 und Mones Anz. 8, 424. 509 (vgl. Diemer, Gen. und Ex. 2, 99) wie schon ahd. in den Ahd. Glossen 3, 417, 23 im Glossar der Herrad (vgl. Graff 4, 145).

kindesch 700: Gen. M 39, 20; Hochz. 302; Rud. Db 8; Aeg. 247, 28; Maria 165, 34. 167, 22. A 4215; Alex. 1442; Herb. 334. 924. 1421. 5420; Serv. 2945; Ebern. 1235; Meinloh in Minnes. Früh. 13, 28. 14, 35 (auch 4, 10); Trist. 6228. 6627. 12432; Lanz. 565. 590. 844. 1108. 2705. 6903; Flore 2553. 5017; Gute Frau 338; Laub. Barl. 7048. 8206; Eracl. 3529; Parton. 1906; Heinr. Trist. 5634. Die ahd. Belege bei Graff 4, 458 sind mit wenigen Ausnahmen fränkisch und alemannisch.

kintamme 86: ich finde es nur noch Ex. 88, 16.

koufkneht 638: vgl. oben S. 7.

lenge Adj. 363: Gen. 35, 12. 42, 7; Aneg. 28, 10; Jul. 174; Kindh. Jesu 135; Hohel. 63, 14; Willeh. 324, 14; Flore 357. 2735. 2799. 5499. 7402 (vgl.

auch Sommers Anm. zur ersten Stelle); Franc. 4936; Nib. 623, 1 C (vgl. Bartsch, Unters. über das Nib. S. 267); Renner 176; Neidh. XXV, 7; vgl. Schröder S. 423.

lücke 704: vgl. oben S. 34.

mandunge 161. 259: vgl. oben S. 34.

mannes künne 61, *manne künne* 74: ob Schröder (S. 425) diese ἀπαξ λεγόμενα richtig beurteilt, wenn er annimmt, der Schreiber der Vorlage habe das übliche Kompositum *mankünne*, das er übrigens 22 und 325 bringt, nicht geläufig gehabt und deshalb »aufgelöst«, ist mir zweifelhaft. Notkers *chunne menniscun* und *menniscin chunnis* (Graff 4, 438. 439) geben zu erwägen, ob nicht eine Altertümlichkeit vorliegen könnte.

meile Fem. 277: Gen. 20, 30. 51, 10; Rol. 205, 9; Kais. 2990. 3876. 5602; Diemer 35, 21; Maria 200, 4; Windb. Psalter 14, 2. S. 45; vgl. auch Grimm zu Freid. 118, 6. Von den beiden ahd. Belegen bei Graff 2, 720 ist der eine bairisch, der andere alemannisch.

sich menden 223: Gen. 48, 8. 69, 27; Ex. 146, 26; Ava 1, 54. 128. 2, 66. 91. 836; Diemer 4, 17. 383, 6; Leg. 161; Aneg. 26, 76; Hartm. Glauben 909. 1621. 3167. 3193. 3217; Maria 160, 31; Hohel. 7, 6. 7. 9. 33. 8, 3. 18, 3. 19, 2. 30, 5. 55, 31. 86, 1. 4. 6. 88, 27. 129, 14. 143, 26; Trierer Psalter 39, 28. 40, 12. 42, 14. 65, 16. 67, 5. 69, 5. 70, 26. 94, 1. 96, 7. 97, 9. 106, 42; Lanz. 4694. Die ahd. Belege bei Graff 2, 808 sind alle fränkisch und alemannisch.

phlegen schwach 4: Gen. M 21, 5. 38, 1; Ex. 86, 5; Diemer 78, 9; Lit. 1262; Rol. 3, 6; Kais. 162. 3278. 3986. 6087. 7992. 12967. 13037. 15462; 17124; Roth. 3363; Alex. 4825; Eilh. 2288; Maria 151, 29. 162, 12. 175, 20. A 1972. 3523; Serv. 1935; Laub. Barl. 5821. 15819; Mai 110, 32; Buch der Rügen 1182; Gesamtab. 48, 225. 49, 114; weitere bairische Belege, die auch Schröder S. 419 nennt, gibt Lexer 2, 253.

pulver 397: Kais. 8164; Ebern. 4101. 4169; Eneit. 2474. 2531; Serv. 3514; Erec 3819 (vgl. auch meine Ausgabe S. XIII); Wig. 7452; Willeh. 109, 27; Craon 162; Lilie 46, 8; Rud. Weltchr. 6040. 12174. 12175. 26815. 31140; Pantal. 1977; Konr. Troj. 9897. 11301. 11332. 19031. 38613. 38708; Lieder 32, 229; Wackernagels Pred. 69, 82. Der einzige ahd. Beleg findet sich im Georgslied (Denkm. 17, 38).

rechære 511: ich kenne es nur noch aus Windb. Psalter 8, 3. Von den ahd. Belegen bei Graff 1, 1135 sind die meisten alemannisch.

reine Subst. 278: Hochz. 532; Ava 1, 85; Parz. 482, 25; Lobges. 50, 9; Spec. eccl. S. 13. Alle ahd. Belege bei Graff 4, 1161 sind fränkisch und alemannisch.

rihten 'genugtun' 302. 636: Diemer 29, 9; Greg. 621. 2715; vgl. auch Grimm zu Rol. 294, 9 und Bech Germ. 4, 496.

rüegen 434: vgl. oben S. 35.

sal, vrône vom Himmel 87. 242: vgl. *himelischer sal* Maria 167, 31; Serv. 277; Wälscher Gast 2358; *himelsal* Kraus' Ged. II, 478; *daz himelrîche ein schæner sal* Alexander in Hagens Minnes. 3, 29a.

schuldec geben 300. 634: Trost in Verzw. 72; Aeg. 1249. 1629; Serv. 2861. 3335; Craon 577; Parz. 688, 28; Reinfr. 9148; Boner. 62, 66; Buch der Rügen 1395; Lieders. 30, 93. 188, 145. 171; Altsw. 177, 33; vgl. auch Jännicke Zs. fdPh. 5, 113. Ähnlich *schuldec ergeben* Erec 1237 (vgl. Haupts Anm.); Grieshabers Pred. 2, 28.

sint 99. 446: Gen. M 22, 26. 34, 20. 36, 12. 56, 34. 57, 10. 94, 23; Diemer 26, 8. 28, 28. 29, 20; Karajan 82, 25. 105, 13; Anno 147. 152. 173. 388. 567. 780; Roth. 1847. 1922. 2578; Rol. 44, 5 A; Aeg. 21, 38; Silv. 132; Alex. 3519. 4646. 5285. 5325. 5598. 6597. 6600. 6603. 6800. 7256. 7272; Rud. 16, 20. 19, 23; Ernst A 5, 25; Reinh. 406; vgl. auch Kraus, Heinr. von Veld. und die mhd. Dicht. S. 29. An der ersten Stelle fehlt das Wort im Reim, wohl weil es dem Schreiber fremd und unverständlich war, und ist von Waag zweifellos mit Recht eingesetzt worden.

tegelîches 809 (vgl. Waag² S. CII): Gen. 35, 34; Lit. 967; Rud. 5, 1 (vgl. Grimms Anm.); Ebern. 747. 3165. 3613; Lanz. 2681; Flore 6183; Germ. 29, 38; Elis. 382. 7195. 8268; Gesamtab. 49, 17; Leysers Pred. 76, 10. 83, 30; Dem. 6147. Die ahd. Belege bei Graff 5, 363 sind alle aus Notker.

tiefe 405: Maria A 2301; Lanz. 7111; Eracl. 1165; Troj. 11908. Die ahd. Belege bei Graff 5, 389 sind zum größeren Teil fränkisch und alemannisch.

töuzwen 285: Anno 459; Aeg. 64; Rol. 29, 3. 224, 27. 232, 8; Kais. 8868. 14074; Serv. 1781; Parz. 76, 28. 106, 19. 230, 20. 291, 4; Willeh. 393, 7; Wig. 5117. 6359. 10969; Engelh. 2180; Kudr. 806, 3; Wackernagels Pred. 84, 27. Die ahd. Belege bei Graff 5, 339 sind mit zwei Ausnahmen aus Otfried.

trehten 546. 736: vgl. oben S. 27. Schröder bemerkt (S. 431): »Die Form *trehten* . . . wird für nähere Bestimmung von Zeit und Heimat im Auge zu behalten sein.«

trôr 'Blut' 231: Herb. 5856. 14871; Leysers Pred. 32, 25. *trôrec* findet sich im Lanz. 2198. Der einzige ahd. Beleg bei Graff 5, 545 ist aus den Murbacher Hymnen.

verhern 'vertreiben, verbannen' 211. 251: Anno 375; Hohel. 32, 28. 40, 24; Windb. Psalter 136, 3. S. 321; Mai 191, 18.

vluht haben 144: Gen. 79, 22; Aeg. 12, 74; Maria 184, 9; Kais. 6472; Büchl. 1, 327; Parz. 467, 4. 488, 8; Willeh. 157, 8; Ulr. 1093. Drei Belege aus Notker hat Graff 3, 767.

vrenden 187: »An die Form *vrende* . . . für *verende* glaube ich nicht« sagt Schröder (S. 426) und versucht die Überlieferung durch ein graphisches

Mißverständnis zu erklären. Aber zu den schon von Kraus zu Ged. 4, 171 beigebrachten, nicht zu beseitigenden Stellen der Wiener Genesis kommt noch Bit. 6885. Die Synkope ist schwerlich dialektisch begründet.

weiz < *was iz* 102. 476: sonst nur noch Denkm. 44, 1, 6. Wie schon Haupt und Müller (zu Diemer 297, 18) gesehen haben, vergleichen sich mit dieser merkwürdigen Kontraktion die häufigeren *deiz* < *daz iz* und *deist* < *daz ist*. Allerdings entsprechen sich die Bildungen nicht ganz genau, zumal man doch wohl mit Paul (Beitr. 4, 467) von einer Neutralform **ĥa* ausgehen muß, also in Wirklichkeit kein Konsonant verschlungen wird. Hierher gehören dann noch die Otfriedischen *weih*, *weist* < *waz ih*, *waz ist* (vgl. Kelle 2, 365; Kappe Zs. fdPh. 42, 230). Vgl. auch die Zusammenstellung dieser Kontraktionsformen bei Kraus zu Ged. 7, 75.

widersinnen 631: vgl. oben S. 24.

windellin 88: ich finde es nur noch in einer nfrk. Quelle (Zs. 17, 18).

wuoftal 241: sonst nur bei Heinr. von Melk 1, 983 belegt.

wurmgarde von der Erde 71: ἄπασ λεγόμενον.

zeten 841: Herb. 8560; Engelh. 4663; Troj. 3987; Joh. von Würzb. 4714. 8203; Mart. 162, 59. Der einzige ahd. Beleg bei Graff 5, 632 stammt aus Otfried, die wenigen für die Komposita aus alemannischen Quellen.

Ich bemerke endlich noch folgendes. In *mahtich* 122, das Waag als *mach dich* auffaßt und so in den Text setzt, muß nach den Präterita der umgebenden Sätze (104. 108. 110—112. 114. 116—119. 124) doch wohl gleichfalls ein Präteritum stecken: also ist *mahte dich* zu lesen und damit für unser Denkmal die Form zu gewinnen, die auch Wernher, Hartmann, Ulrich, Fleck und der Servatius gebrauchen. Man darf auf Grund der Reime 127 *mersterne*: *verre* und 519 *verre*: *gerne* fragen, ob dem Dichter nicht die Form *verne* zukomme; 182 muß wohl *verre* unangetastet bleiben. Ob endlich der grammatische Wechsel in *geleren* (: *erlernen*) 663 für die Heimatsfrage verwertbar ist, ist mir zweifelhaft (eine Reihe ahd. Belege hat Graff 2, 247).

Ich halte nach dem dargelegten Material österreichische Heimat für ausgeschlossen, vermag allerdings auch hier nicht zu sagen, wie weit von Baiern westwärts man zu gehen hat, um den sicheren Hafen zu finden. Persönlich habe ich den Eindruck, daß dieser doch dem mittelfränkischen Sprachgebiet nicht allzu fern liegen dürfte.

8. Wahrheit.

Die bisherigen Erörterungen zur Heimatsbestimmung der Wahrheit (ich bleibe der Bequemlichkeit wegen bei dieser hergebrachten Bezeichnung, trotzdem sie durch Schwieterings einschneidende Darlegungen als ein Mißverständnis erwiesen ist) bewegen sich auf durchaus unsicherem und schwankendem Boden. Das zeigt sich gleich bei Scherer, der zuerst be-